

Julia Flegel

Praktikumsbericht Erasmus+: Trainee bei der internationalen Organisation Euroclio- European Association of History Educators, den Haag

Vorbereitung+ Erwartung

Ich habe dank der Unterstützung durch Erasmus+ vom 1. Oktober 2019- 30.01.2020 ein viermonatiges Traineeship/ Praktikum¹ bei der internationalen und nach niederländischem Recht registrierten internationalen Organisation Euroclio gemacht. Dabei war ich speziell als Trainee im Bereich Projektmanagement und Eventmanagement eingesetzt und hauptsächlich für das Projekt "Innovative collaborations of school education and youth through the prism of local football history for social inclusion and diversity" eingesetzt.

Zunächst ging es an die Vorbereitung, bei der vor allem die Wohnungssuche eine große Herausforderung ist. Den Haag ist als Standort für internationale Organisationen sehr beliebt und vor allem der International Criminal Court (ICC) und der International Court of Justice, das juristische Organ der UN, sind hier ansässig und ziehen immer wieder internationale Studenten für ein Praktikum oder ein juristisches Referendariat in die Stadt. Dies macht jedoch die Wohnungssuche nicht gerade einfach, denn auch die niederländische Universität Leiden ist zum Teil in den Haag angesiedelt und die TU Delft ist ebenfalls in Reichweite. Zu empfehlen ist es auf jeden Fall möglichst früh mit der Wohnungssuche zu beginnen und zu wissen, was man sich genau vorstellt. Dabei ging ich so vor, dass ich mich als allererstes mit einer weiteren Mitpraktikantin zusammenschloss und wir gemeinsam nach einer 2-Zimmerwohnung im Zentrum den Haags gesucht haben. So war ich im August zu mehreren Besichtigungsterminen in den Haag, jedoch leider ohne Erfolg, da die Mindestmietdauer oft ein ganzes Jahr betrug. Letztendlich habe ich eine für mich sinnvolle Lösung gefunden und zwar ein Airbnb-Zimmer im Norden von Delft. Somit nahm ich zwar eine längere Anfahrt zu meiner Arbeitsstelle im Norden von den Haag in Kauf, jedoch war das Zusammenleben mit zwei Mitbewohnern dort sehr unkompliziert. Andere Erfahrungen haben teilweise meine Mitpraktikanten gemacht, die nicht nur ein Vielfaches für ihre Zimmer bezahlten, sondern in einem Fall sogar Probleme mit den Mitbewohnern hatten. Die Wohnungssuche sollte auf jeden Fall nicht auf die leichte Schulter genommen werden und man sollte sich möglichst zeitnah umschaun und auch Alternativen in Betracht ziehen, wie zum Beispiel Delft oder die umliegenden Städte.

Neben der Wohnungssuche ist auch die Mobilität ein wichtiger Aspekt der Vorbereitung. Da ich jeden Tag von Delft nach den Haag pendelte, war für mich ein Monatsabonnement des in den Haag und

¹ Im weiteren Verlauf des Berichts aufgrund der Leslichkeit als Praktikum bezeichnet

Umgebung operierenden Bus- und Tram-Unternehmens HTM unumgänglich. Dabei hatte ich den Vorteil, dass meine Arbeitsstelle die Kosten des Tickets (85 Euro/ pro Monat) übernahm. In den Niederlanden wird für das Reisen in den öffentlichen Verkehrsmitteln eine sogenannte OV-Chipkaart verwendet, die man entweder mit Saldo laden kann oder auf die man sein Monatsabonnement lädt. Dabei muss man in jedem Transportmittel mit der Chipkarte ein- und auschecken, was das Reisen erleichtern soll. Prinzipiell lässt es sich auch gut mit dem Fahrrad von A nach B reisen. Da die Niederlande flach sind, ist das Fahrrad definitiv das favorisierte Fortbewegungsmittel der Einwohner.

Nachdem ich einen Überblick über die Vorbereitung meines Aufenthaltes gegeben habe, möchte ich zum Abschluss dieses Kapitels noch über meine Erwartungen sprechen.

Zum Ende meines Masterstudiums wollte ich unbedingt noch einmal die Möglichkeit nutzen wertvolle Auslandserfahrung mit Praxisbezug zu erlangen. Da ich vorab bereits im Ausland war, jedoch während meines Bachelors im universitären Kontext, wollte ich nun auch den Arbeitsalltag in einem anderen europäischen Land kennenlernen. So war ich neugierig, wie die Arbeitsatmosphäre in einem international aufgestellten und agierenden Unternehmen ist. In diesem Bezug wollte ich vor allem auch sehen, worin die Unterschiede zu der Arbeit in Deutschland bestehen. Ich ging also mit hohen Erwartungen und motiviert meine Berufserfahrung zu ergänzen, in das Praktikum bei Euroclio. Bei der Bewerbung hatte mich vor allem der Aspekt angesprochen, dass Euroclio sehr viel Wert auf die Ausbildung und Weiterbildung seiner Trainees legt. So bieten die Projektmanager alle paar Monate Workshops beispielsweise in „Projektmanagement“ oder „Time Management“ an, um so die Trainees zu schulen. Zudem hatte ich bereits in einer NGO gearbeitet und wollte damit noch einmal testen, ob mir dieses Arbeitsumfeld in einer Non-profit Organisation gefällt und ich mir vorstellen kann in diesem Bereich später zu arbeiten.

Durchführung:

Der Arbeitsalltag bei Euroclio war sehr abwechslungsreich und man lernte stets etwas Neues dazu. Zu Beginn ging es daran sich mit den Projekten und vor allem auch den EDV-Anwendungen im Büro vertraut zu machen sowie das Email-Konto einzurichten. Neben mir als Trainee, waren noch drei weitere Trainees bei Euroclio, die entweder meine Funktion innehatten oder als Research-Trainee und als Outreach-Trainee fungierten. Euroclio bietet Studenten also mehrere Möglichkeiten. So war man als Trainee Projekt- und Eventmanagement mehr in die klassische Projektarbeit involviert und konnte allgemeine Berufserfahrung sammeln und als Research-Trainee spezifischer am Content der verschiedenen Projekte arbeiten.

Zu Beginn des Traineeships bietet Euroclio zweimal im Jahr stattfindende Introduction Days an. Diese sind dafür da, um sich als Trainee mit den Bürogegebenheiten und auch den jeweiligen Projekten vertraut zu machen. Leider hatte ich erst Ende Januar die Möglichkeit an diesen Einführungstagen teilzunehmen. Meine anderen Kollegen hatten diese bereits im September. Im Nachhinein kann ich es nur empfehlen an den Einführungstagen teilzunehmen, denn es erleichtert einem ungemein den Einstieg. So lernt man die finanzielle Administration, den Umgang mit den verschiedenen EDV-Programmen und den allgemeinen Ablauf im Sekretariat kennen.

Im Oktober war es dann soweit und mein erster Tag bei Euroclio stand an. Zunächst wurde ich von meiner Kollegin Fani mit den EDV-Programmen vertraut gemacht und sie erklärte mir grob die meisten Projekte an denen Euroclio arbeitet.

Ich übernahm die Projektassistenz für das Projekt Football Makes History for social inclusion, welches das Ziel hat Diversität, Nichtdiskriminierung und Geschlechtergleichheit zu fördern. Dazu bringt es Jugendarbeiter und Lehrer zusammen, die auf freiwilliger Basis Lernmaterialien rund um die genannten Themen anfertigen, die sogenannten Developer. Um dies möglich zu machen, gab es sogenannte short term staff trainings und transnational project meetings mit den Partnern FARE, Eintracht Frankfurt Museum, Evenzo und der Romanian Football Association.

Zu meinen Aufgaben gehörte dabei vor allem die Logistik rund um diese Treffen zu managen. So war ich für die Hotelbuchungen und Reisebuchungen der Partner und Teilnehmer zuständig und überwachte das Budget. Gleich zu Beginn meines Traineeships stand dabei ein Training in Frankfurt an und zwar im Eintracht Frankfurt Museum. Dementsprechend hatte ich bereits zu Beginn sehr viel zu tun und wurde sozusagen ins Kalte Wasser geworfen. Doch die Vorbereitungen klappten gut und so ging es Ende Oktober bis Anfang November nach Frankfurt. Dort hatten wir besagtes Training bei dem sich über 30 Jugendarbeiter und Lehrer trafen und zusammen an ihren Lernmaterialien arbeiteten, den anderen gaben und eine Schulung bekamen, wie man Diversität und soziale Inklusion lebt. Highlight war für alle ebenfalls die Möglichkeit, das Spiel Frankfurt gegen Bayern zu besuchen (siehe Bild 2).

Das Training war sehr intensiv und oft blieb gar nicht die Zeit zu tief in die Materie zu gehen. Das war manchmal auch etwas frustrierend. Vor allem als ein Rückschlag empfunden habe ich, dass die wichtigen Punkte wie die Policy-Empfehlungen viel zu kurz und an einem Punkt behandelt wurden, an dem die Hälfte der Teilnehmer schon wieder abreisen musste. Zudem war ich nach dem dreitägigen Training sehr geschlaucht und arbeitete an dem Montag direkt wieder. Im Nachhinein würde ich früher meine Grenze erkennen und mir wohl für die Tage darauf frei nehmen, falls dies ginge. Nach dem Training ging es dann daran die Boarding Pässe und Zugtickets der Teilnehmer für deren Rückerstattung zu bearbeiten. Dies dauerte eine Weile und es fiel mir schwer, da ich 2-3 Fälle

hatte bei denen ich die Tickets nicht mehr den Teilnehmern zuordnen konnte. Dies ist aber auch nicht verwunderlich bei einer solch großen Gruppe. Darüber hinaus war ich auch generell mit der Nacharbeit betraut. Scannen der Teilnehmerlisten, sammeln von Notizen und das Erstellen eines Feedbackbogens waren dabei meine Aufgaben.

Neben der Mitverantwortung für das genannte Projekt war ich auch in ein Partnerprojekt involviert bei dem es um das Erstellen eines MOOCs mit dem Thema Erinnerungserziehung ging. Dabei war es meine Aufgabe unterschiedliche und vor allem widersprüchliche Monumente und Statuen mit Bezug auf das Thema Sklaverei zu recherchieren. Diese Aufgabe erforderte vor allem Kreativität und ich lernte viel über die teils sehr unterschiedliche Darstellung von Sklaverei von der Seite der Sklavenhalter und der Seite der Sklaven selbst.

Eine weitere große Aufgabe bekam ich im Bereich Fundraising, da ich mich in diesem Bereich gerne weiterbilden wollte während meines Traineeships. So bekamen wir während des Traineeships eine umfangreiche Schulung im Bereich Fundraising. Danach übernahm ich Teilaspekte für das Reporting an die EU bezüglich unseres Operating Grants, also dem Geld, welches benötigt wird, um das Sekretariat am Laufen zu halten.

Abseits dieser Hauptaufgaben war ich auch für die Pflege der Sekretariatsemail zuständig. Zudem gab es immer mal wieder kleine Aufgaben bei denen es ebenfalls um die Datenpflege, das Scannen und Einsortieren von Dokumenten ging oder um die Aktualisierung der Veranstaltungsliste. Alles in allem habe ich also einen sehr umfangreichen Einblick in die Arbeit einer Non-profit Organisation erhalten. Dabei war das Training in Frankfurt die beste Erfahrung, da ich so die Menschen, die hinter dem Projekt stehen und viel freiwillige Arbeit leisten persönlich kennenlernen durfte. Die anstrengendste Erfahrung war kurz vor Weihnachten das Fertigstellen einer source Collection. Dies brauchte sehr viel Zeit und man musste ein gewisses technisches Verständnis mitbringen, um so zu verstehen wie eine Dampfmaschine funktioniert und dies dann in besagter Source Collection zu erklären. Trotz dieser Herausforderungen war man nie auf sich selbst gestellt. So konnte man stets nach Rat und Unterstützung fragen, und die Mitarbeiter nahmen sich immer Zeit dir etwas zu erklären oder deine Fragen zu beantworten.

Freizeit

Meine Freizeit konnte ich abwechslungsreich gestalten. So habe ich als Ausgleich zur Büroarbeit versucht Sport zu machen. Zudem habe ich mich ab und zu mit TraineeKollegen und Freunden verabredet, um durch die Stadt zu schlendern oder einen Kaffee zu trinken. Darüber hinaus habe ich

versucht meine Umgebung besser kennenzulernen, so dass ich beispielsweise nach Scheveningen (siehe Bild 3), Leiden (siehe Bild 4) und nach Nord-Holland gefahren bin. Zudem bin ich ab und zu Fußballspielen meines Mitbewohners gegangen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mich das Auslandspraktikum in mehrerer Hinsicht bereichert hat. Ich habe nicht nur mein Netzwerk erweitert und neue Freunde kennengelernt, sondern ich habe mir auch noch einmal bestätigen können, dass ich später gerne in einem internationalen Arbeitsumfeld in den Niederlanden arbeiten möchte. Zudem konnte ich sowohl meine Englischkenntnisse als auch meine Niederländischkenntnisse verbessern. Ein Praktikum mit Erasmus+ kann ich deshalb uneingeschränkt empfehlen.

Annexes



Bild: 2 (eigene Aufnahme)

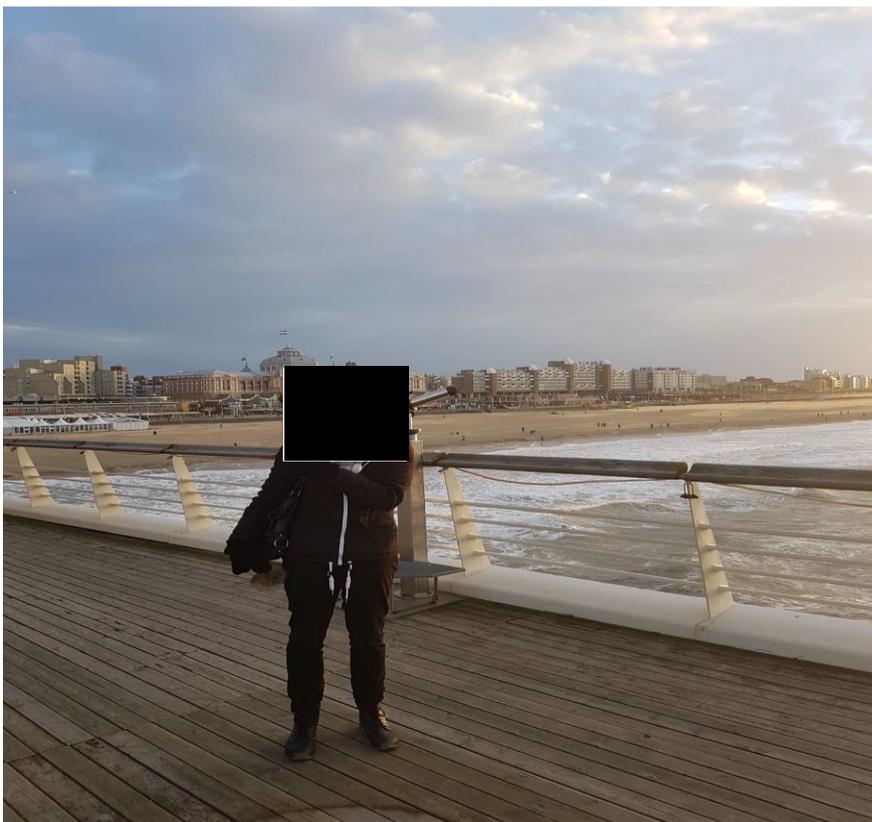


Bild: 3 (eigene Aufnahme)



Bild: 4 (eigene Aufnahme)